

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.B.15/71
Datum:	Gehalten den 18. September 1870, abends

Predigt über 1. Korinther 1,29-31

Kein Fleisch darf sich rühmen vor dem Herrn, weil er nicht Geist, sondern Fleisch ist, demnach schwach, demnach untauglich und untüchtig zu allem Guten, ganz ungöttlich; er hat keine Faser an sich des Göttlichen, um Gott zu verherrlichen, sondern ist gottlos, unheilig, liegt in den Banden der Sünde und des Todes. – Summa: Alles Fleisch ist vor Gott nichts. – Gott hat es nach seiner Vorsehung, wie solches offenbar am Tage liegt, bewiesen, dass alles, was da ihn kennt, an und für sich als Mensch ohne Bedeutung ist, untüchtig, und dass alles, was seine Gemeinde je gewesen ist, war oder sein wird, gänzlich hervorgegangen ist aus seiner Barmherzigkeit. Es kann sich in der Gemeinde Gottes, und wird sich keiner rühmen seines Reichtums, seiner Weisheit, seiner Kraft, es kann und wir niemand in der Gemeinde sich rühmen, dass er etwas ist. Ich will damit nicht sagen, dass in einer sichtbaren Gemeinde nicht solche Leute sein sollten oder könnten, die sich des Sichtbaren rühmten; aber die wahren Gläubigen sind von Hause aus derartig beschaffen, dass man nur an ihnen erkennen kann, was sie an sich selbst erkennen: Gottes Wahrheit, Gottes Barmherzigkeit, Gottes Weisheit, Gottes Güte, so dass sie keinen andern Ruhm haben, aber tagtäglich diesen Ruhm haben: Was ich bin und habe, was ich leiste und vermag, das ist alles Gottes in Christo Jesu. Auf diesem Grunde lasset mich euch deutlich machen, die an sich schweren, wenn man sie aber versteht, ganz köstlichen Worte *des 30. Verses*.

Wir haben in unserer Übersetzung:

„Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.“ –

Der Apostel sagt eigentlich dieses: Ihr Gläubigen, ihr Korinther, die ihr das Evangelium von Jesu Christo angenommen habt, ihr seid von Gott, das will sagen: Machwerk, ihr seid von Gott ausgegangen, euer ganzes Leben, eure Zukunft, euer tägliches Sein, eure Hoffnung, was ihr seid an Leib und Seele, das seid ihr alles von Gott in Christo Jesu, das ist: Christus Jesus ist darin euer Haupt, er ist die Quelle eures ganzen Daseins, aus diesem Christo Jesu seid ihr von Gott her, dieser ist euch gegeben zum Haupte, und ihr seid seine Glieder, so seid ihr denn mit ihm verbunden. – Alles, was Christus hat, hat Gott ihm für euch gegeben. So seid ihr Christi, und in Christo Jesu, das ist: verbunden mit Christo es seid ihr von Gott her. – Es rühmt der Apostel daselbst nicht den Glauben, sondern die Gnade Gottes. Das ist Christus Jesus, der König, Hohepriester und Prophet. Das Ganze unseres Lebens hienieden und unseres Lebens nach diesem Leben, – ich sage, da ist Christus Jesus das Ganze, und Gott hat euch aus sich hervorgehen lassen mit diesem Christus, als er ihn hervorgehen ließ. –

Dieser Christus ist euch von Gott gemacht, oder geworden zur Weisheit, und zwar für drei Stücke. Diese drei Stücke sind folgende: „*Aus Gott seid ihr in Christo Jesu, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.*“ – Es spricht der Apostel hier so, um gewisse Dinge, unter drei Hauptwörter zu bringen. Dass ich es euch deutlich mache: Der Apostel schreibt 2 Korinther 5,21: „Denn er hat den, der von Sünde nicht wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden Gerechtigkeit Gottes in

ihm“, oder, wie es nach unserer Übersetzung heißt: „Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.“

Nun ist es doch offenbar, dass ein Mensch *nicht* „Sünde“ kann genannt werden; es ist offenbar, dass ein Mensch *nicht* kann „Gerechtigkeit Gottes“ genannt werden, sondern, nach unserer Weise uns auszudrücken, sagen wir: „das sind Gerechte, das sind Heilige, das sind Erlöste“, oder „*das sind Sünder*.“ Der Apostel tut nun aber das nicht. Es beschauete sich nur ein Mensch im Spiegel des Gesetzes Gottes, dann kommt er bei richtigen Gedanken dahin, nicht zu sagen: „*ich bin sündig*“, sondern: „*ich bin total Sünde*“, und wo er unter dem Zorne Gottes hinschwindet, muss er bei dem Bekenntnis: „Ich bin total Sünde“, eine Sünde haben, welche seine Sünde in sich aufnimmt und dafür büßt. – Betrachtet also euch im Lichte des Wortes Gottes als total Sünde, nicht als Sünder oder sündig, sondern als total Sünde, und findet, dann gegen diese totale Sünde, Christum, als eure Sünde wieder. – Wiederum bei dem Lichte des Wortes Gottes, und bei richtigem Nachdenken, sage ich nicht: „*Der Mensch ist gerecht*“, sondern: „*Das ist die Gerechtigkeit Gottes*“, wie wir wohl zu sagen pflegen: „Das ist die Sanftmut, die Keuschheit, die Biederkeit in Person.“ Das ist also eine Ausdrucksweise. –

Also der Apostel sagt 1 Korinther, 1. Kapitel, Vers. 30, Folgendes:

„Ihr seid aus Gott in Christo Jesu Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung, und damit ihr das seid, hat Gott auch Christum gemacht, zur Weisheit.“ –

Nun lasset und mal erst dieses nehmen: „*Christus Jesus ist uns von Gott gemacht oder geworden zur Weisheit*.“ – Ich rede hier nicht von menschlicher Weisheit, um durch dieses Leben hindurchzukommen, welche doch Torheit ist gegenüber der Lebensweisheit, welche der Heilige Geist gibt in Christo. – Ich rede vielmehr davon: Wir, meine Teuersten, sind Menschen, Fleisch, Sünder. Da tut uns eine Weisheit not, und zwar eine Weisheit, dass wir vor Gott gerecht, dass wir vor Gott heilig seien, und von Gott erlöst werden. Das ist eine Weisheit, welche nottut nicht allein den Gebildeten, Weisen, Klugen, Verständigen in der Gemeinde, deren ja gar wenige sind, sondern eine Weisheit für die wenig Entwickelten, Dummen, Einfältigen für solche, die wenig begreifen und verstehen können von hohen Dingen, aber eines müssen sie haben: Wie kann und darf ich vor Gott bestehen? Wie entgehe ich dem Wege des Todes, der Gewalt und List des Teufels, der Verführung meines eigenen Herzens, meines Fleisches und Blutes? Alles was ich bin und was aus mir hervorgeht, wird krumm und schief wachsen und zum Verderben neigen. Wie komme ich daran und wie habe ich das zu meinem Eigentum, dass ich dem Feinde meiner Seele nicht allein entgehe, sondern, dass ich vor Gott Gnade finde. Da kenne ich nur eine Weisheit, und das ist die höchste Weisheit, ob ich nun ein mächtiger, angesehener, oder ein einfacher und geringer Mann bin. Ich muss sterben und Gnade gefunden haben bei Gott, das ist die höchste Weisheit. Ich mag sein, was ich will, und ob ich noch so weise bin, so bin ich doch mit all meiner Weisheit nicht imstande der Versuchung zu widerstehen, die List und die Gewalt des Teufels und der Welt zu überwinden, und mit all meinem Rasonieren bin ich nicht imstande Gottes Zorn zu beschwichtigen und mir selbst Frieden zu geben. Aber ich weiß eines, das ist das, was Gott den Seinen gibt, und fortwährend ihnen gibt, das ist Christus. Das ist also in Einfachheit des Herzens meinen: Christum suche im Wort, in Moses, den Propheten und den Psalmen. Christum suche, als denjenigen, durch welchen wir allein zum Vater kommen, der allein, wo ich keinen Weg weiß, mein Weg ist, – wo ich voller Irrtum stecke, meine Wahrheit ist, – und wo ich meinem großen Tod unterworfen bin, mein Leben ist. –

Das hat einmal ein weiser Mann gesagt: „Ich bin der Allernärrischte und Menschenverstand ist nicht bei mir. Ich habe Weisheit nicht gelernt, und was heilig ist, weiß ich nicht.“ Dann kommt er mit der Frage: wie Gott heiße und sein Sohn (Spr. 30). Das fragt er eben, um uns zu lehren: Um

vom Teufel, Tod, Sünde, Hölle und Verderben tagtäglich erlöst zu werden, um tagtäglich die Hilfe Gottes zu erfahren in unserem Kreuz, um Gottes Wohlgefallen zu tun, und in allen guten Werken zu leben, und mit Gott und Menschen also umzugehen, dass es Gott wohlgefällig sei und wir Frieden haben und behalten, dazu haben wir keine Weisheit und keinen Verstand. Demnach kenne ich keine andere Weisheit, als welche Gott mir gab, das ist: Christus, dass ich sage und sage: „Jesus, deine heiligen Wunden“, das ist für mich genug, in solchen Wunden Heiligung zu finden; – dass ich die Worte verstehe und glaube: „Fürwahr, er trug unsere Schmerzen und lud auf sich unsere Krankheit“; – dass ich einfach sage: „Wär uns dies Kindlein nicht geboren, so wären wir allesamt, verloren“; oder: „All’ Sünd’ hast du getragen, sonst müssten wir verzagen.“ Lasst es uns bedenken, zu solcher Weisheit hat Gott Christum gemacht. Ich möchte wohl mehrere Stunden haben, um, zu vieler Herzstärkung, es euch ganz deutlich zu machen. Dass wir nun mal absehen von aller Weisheit, Kraft und Tun, von allem guten Vorhaben und Überdenken, hilft er mir nicht, so habe ich ihn nicht, so löst sich bei mir alles in Verwesung auf. Das Einzige, was ich weiß, ist Jesus Christus, der Gekreuzigte. Da ist also sein Kreuz, meine Weisheit. – Gott hat nun Christum zu solcher Weisheit gemacht, und darin steckt Kraft, auf dass wir in Verbindung mit dieser ewigen Weisheit, oder und lehrend auf diese Weisheit, oder uns dieser Weisheit anvertrauend, den gewissen Trost haben: Gott hat mich, oder seine Gemeinde ebenso gemacht, dass sie vor Gott sei – behaltet die Worte, ich sage nicht: *Gerechte*, sondern, dass sie so sei: *Gerechtigkeit*; dass sie vor Gott sei: *Heiligkeit*; dass sie vor Gott sei: *Erlösung*! –

Da fragt mich also jemand: „Zeige mir die Gerechtigkeit Gottes!“ und ich zeige ihm einen Menschen, der von nichts weiß und wissen will, als von Christo Jesu, ich zeige ihm einen Menschen, der von sich selbst sagen wird: „Das bin ich nicht, sondern ich bin ein Übertreter aller Gebote Gottes, und bin noch stets zu aller Bosheit geneigt.“ Ich zeige dir diesen Menschen und sage: Das ist die wahre Gerechtigkeit. Da frage mich nicht, ob er es ist dem Fleische nach? Nein, das ist er nicht, er hält sich selbst für einen dummen Jungen, aber Christum für seine Weisheit. Ob nun der Teufel und Gewissen sagen: „Was, du die Gerechtigkeit Gottes?“ – es steckt in Christo Jesu! Und das tut er nicht von sich selbst, sondern von Gottes wegen; von Gott aus steckt er in Christo, und so sage ich von dem ganzen Menschen, der Christus hält für seine Weisheit: Da ist die Gerechtigkeit Gottes, oder die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche ist nach der heiligen Forderung des Gesetzes. Ebenso, wenn du mich fragst, zeige mir die Heiligkeit Gottes, so nehme ich einen Menschen aus der Gemeinde, oder die Gemeinde gesamt, für so viel sie in Wahrheit in Gott lebt, und sage: Das ist die Heiligkeit Gottes!

„Was“, werden aber alle sagen, „das sind wir nicht, wir sind Lazarus, wir sind aussätzig vom Haupt bis zu den Füßen unrein, und müssen rufen: Unrein, unrein!“ Das weiß ich wohl, aber ich rede nicht davon, wie du nach Fleisch bist, sondern wie du in Christo Jesu bist von Gottes wegen, sage ich: Du bist die Heiligkeit. –

Ebenso es fragt mich jemand, zeige mir die Erlösung! Wohlan, ich will dir die Erlösung zeigen, und bringe dich zu dem einen oder anderen, die da stecken in tiefer und tiefster Not des Leibes und der Seele, zum Beispiel: zu einem verlassenen Weibe, zu einer armen Witwe, zu einem Hausvater, der nicht weiß, wie voran zu kommen, zu einem, der im Verborgenen über etwas seufzt, was er Menschen nicht sagen darf, – zu einem, der allerlei Not auf dem Leibe hat, und weiß nicht, wie davon befreit werden, da sage ich denn zu dir: Da hast du die Erlösung, Erlösung in Person!

Was wird dieser sagen? „Ich, die Erlösung? Kann man bei mir ausweisen Erlösung Gottes, dass ich wirklich erlöst bin?“ Ja, das kann ich aufweisen, nicht dem Fleische nach, sondern dem Geiste nach, vereinigt mit Christo Jesu, und das von Gottes wegen, und dann lösen sich alle Dissonanzen

wunderbar, herrlich auf, so dass es am Ende wahrhaftig wahr werden wird, was alle Heiligen Gottes bekannt haben, sie haben ihre Gerechtigkeit allein gefunden, aber haben sie auch wirklich gefunden in der Vergebung all ihrer Sünden, also im Blute des Opfers; – sie haben ihre Heiligung und ihre fortwährende Reinigung von all ihrer Unreinigkeit und anklebenden Bosheit stets gefunden im: „Wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde.“ Und sie haben alle ihre Erlösung in dem gefunden, was sie bezeugt haben: „Er kann, er will, er wird in Not, vom Tode selbst und durch den Tod, und zu dem Leben führen.“

Meine Teuersten! Wo das nun alles ist, wie es ist, wo Christus gepredigt wird; – denn da ist er nicht müßig, sondern die Predigt geht einher mit Kraft, und wo die Predigt kommt, da fehlt es keinem derer, die da glauben, an Gaben, sondern in Christo haben sie Lehre, Erkenntnis und allerlei Gaben auch für dieses Leben, der eine so, der andere anders, je nachdem ihn Gott gestellt hat. – Und dann ist es wahr, wo wir Christum halten für unsere Weisheit, – siehe die Gemeinde an, für soviel sie wandelt nach Geist, – der Apostel nennt sie *Herrlichkeit*. –

Siehe die Gemeinde an, für soviel sie nicht wandelt nach Fleisch. – Der Apostel nennt sie *Heiligkeit*. –

Siehe die Gemeinde an, für soviel sie allein vertraut auf Gott und nicht bei Menschen Hilfe sucht, der Apostel sagt von der Gemeinde: Das ist *die Erlösung*, die Erlösung, welche Gott wirkt.

Da sieht der Apostel auf die Gemeinde, wie sie verbunden ist mit dem einzigen Haupte Jesu Christo, er siehet die Gemeinde an, wie sie von sich selbst bekennt, dass sie nichts ist, dass sie wahre Weisheit nicht kennt, und nicht weiß was heilig ist, aber sich allein hält an dem, welchen Gott gegeben, und ob denn auch der Teufel sagt: „Das hält nicht! Damit kommst du um!“, so lässt sie sich nicht betrügen, sondern sagt: „*Es mag aussehen, wie es will, habe ich Christum, so komme ich durch alle Stürme in den Hafen!*“

Amen.